

# Ein interessanter Raupenfund von *Nycteola degenerana* (HÜBNER, [1799]) in den württembergisch-bayerischen Voralpen (Lepidoptera: Noctuidae)

● WOLFGANG WAGNER

**Abstract.** In July 2001 several larvae of the scarcely known noctuid species *Nycteola degenerana* (HÜBNER, [1799]) were found in a prealpine mountain area, so-called „Adelegg“, in southern Germany between Bavaria and Baden-Württemberg. This species lives at road side verges through *Picea abies*-dominated woodland, which are rich in *Salix*-species and herbaceous plants. A new food-plant of this Moth, obviously severely endangered in Germany, is *Salix appendiculata*.

**Key words.** Noctuidae: Sarrothripinae, *Nycteola degenerana*, larval ecology, habitat, voltinism, conservation.

**Zusammenfassung.** Im Juli 2001 konnten in der voralpinen Adelegg im Grenzbereich zwischen Bayern und Baden-Württemberg in hochmontanen Weichholzmänteln zu Fichtenwäldern zahlreiche Raupen der als vom Aussterben bedroht eingestuft und in den letzten Jahrzehnten kaum nachgewiesenen Eule *Nycteola degenerana* (HÜBNER, [1799]) gefunden werden, was auch die Kenntnis über die Präimaginalökologie der Art erweiterte. Als neue Raupennahrungspflanze konnte die Schlucht-Weide (*Salix appendiculata*) belegt werden.

## Vorbemerkungen

Das Salweiden-Wicklereulchen, *Nycteola degenerana* (HÜBNER, [1799]), gehört zu der bei uns sehr artenarmen Noctuiden-Unterfamilie Sarrothripinae, die mit den Nolinae und Chloephorinae verwandt ist. Gemeinsamkeiten bestehen beispielsweise im kahnförmigen Kokon (STEINER in EBERT 1997).

Die Raupe dieser Art lebt in Gespinsten an den Triebspitzen von Weiden, nach der Literatur Sal-Weide und Korb-Weide. Nach HEINICKE (1993) ist die Art in allen Bundesländern außer Baden-Württemberg als ausgestorben oder verschollen geführt. Aber auch in Baden-Württemberg gilt sie als vom Aussterben bedroht, nachdem nur zwei neuere Funde im Schwarzwald und am nördlichen Oberrhein vorliegen (STEINER, in EBERT 1997). Neuere Raupenfunde fehlten gänzlich, so dass die Ökologie der Art weitgehend im Dunkeln lag.

Im Juli 2001 konnten nun vom Verfasser in der Adelegg, einem sich bis gut 1100 m Meereshöhe erstreckenden Gebirgsstock der Voralpen sowohl auf bayerischer als auch auf baden-württembergischer Seite

zahlreiche erwachsene Raupen an Sal-Weide und Schlucht-Weide sowie den entsprechenden Bastarden beobachtet werden. Im Folgenden sollen die sich aus den Funden ergebenden Erkenntnisse für die Ökologie der Art dargelegt werden.

## Das Untersuchungsgebiet

Der Fundort liegt auf der Adelegg, einem präalpinen Gebirgsstock an der Grenze Bayerns zu Baden-Württemberg zwischen Kempten und Isny im Allgäu. Die Raupenfundstellen sind zwischen 900 und 1100 m Höhe an einem grenzüberschreitenden Forstweg gelegen. Das Gebiet wird von feuchtem Gebirgsfichtenwald dominiert, in den vor allem an Bächen Grauerlen, Eschen, Bergahorn u.a. eingemischt sind. Ansonsten handelt es sich weitgehend um eine forstliche Fichtenmonokultur. Natürlicherweise wäre ein Buchen-Tannen-Fichtenmischwald unter Beteiligung von Berg-Ahorn u. a. zu erwarten. Entlang der Forstwege halten sich noch teils üppige Bestände an Hochstauden und Weichhölzern, so besonders Sal-Weide und Schlucht-Weide. Daneben finden sich auch noch einige offene Bereiche, die als extensive Rinderweiden genutzt werden. Typische Tagfalterar-

ten sind *Aporia crataegi* (LINNAEUS, 1758) (an Eberesche auf Kahlschlägen), *Melitaea diamina* (LANG, 1789), *Lycaena hippothoe* (LINNAEUS, 1761), verschiedene Perlmutterfalter (*Boloria selene* ([DENIS & SCHIFFER-MÜLLER], 1775), *Boloria euphrosyne* (LINNAEUS, 1758), *Boloria thore* (HÜBNER, [1804]), *Lasiommata maera* (LINNAEUS, 1758). und andere. Eine interessante Heuschrecke wegbegleitender Hochstaudenfluren stellt *Miramella alpina* dar.

## Die Fundumstände

Am 8.VII.2001 konnten insgesamt 24 erwachsene Raupen beobachtet werden, davon 17 auf bayerischer und 7 auf baden-württembergischer Seite. Davon fanden sich 16 an *Salix appendiculata* (drei davon in Baden-Württemberg), fünf an *Salix caprea* und drei an einem Bastard der beiden Weidenarten. Alle Tiere besiedelten etwa 2–3 m hohe jüngere Weiden an Waldwegen durch Fichtenhochwald, wo diese einen lockeren inneren Weichholzmantel ausbildeten (Abb. 5). An einer Stelle schloß sich auf einer Seite ein Kahlschlag an, so dass die ostexponierten Weiden in der Morgensonne lagen.

Die Eiablage scheint wie bei *Nycteola revayana* (SCOPOLI, 1772) in Gruppen an Zweigspitzen stattzufinden, da alle Raupen zu mehreren (2–5) einen oder einige benachbarte Triebe bewohnten. Das Gespinst ist sehr locker und in etwa vergleichbar mit dem der Gespinstmotte *Yponomeuta padella* (LINNAEUS, 1758) an Schlehe, nur dass bei *N. degenerana* fast nur die Triebspitzen besponnen werden. Nur selten waren einige Blätter gehäuseartig dichter zusammengesponnen. Normalerweise fanden sich die erwachsenen Raupen innerhalb des zeltartig lockeren Gespinstes frei auf Blattunterseiten (Abb. 1). Die Gespinste sind oft übersät vom Kot der Raupen. Die Tiere (Abb. 2) sehen wie weiß angehaucht aus, was bereits FORSTER (1980) beschreibt. Der Kokon (Abb. 3) wurde bei den drei mitgenommenen Raupen in der Zucht auf der Blattunterseite der Nahrungspflanze angefertigt und ist von dem



Abb. 1–4. *Nycteola degenerana* (HÜBNER, [1799]). 1: Raupengespinnst an *Salix appendiculata*. Durch das Hochbiegen des Triebes werden zwei auf der Blattunterseite sitzende Raupen sichtbar, Adelegg, 8.vii.2001; 2: Erwachsene Raupe, Adelegg, 8.vii.2001; 3: Kahnförmiger Kokon auf der Blattunterseite. Zuchtphoto, 14.vii.2001; 4: Frischgeschlüpfter Falter. Gut zu erkennen sind die weißen Palpen. Zuchtphoto, 25.vii.2001.

der *N. revayana* kaum zu unterscheiden. Die Kokonphase dauerte 14–15 Tage bei etwa 23 Grad Celsius. Die frisch geschlüpften Falter (Abb. 4) sind durch ihre weißen Palpen und die schwarz-weiße Kontrastfärbung der Vorderflügel im Allgemeinen problemlos zuzuordnen.

### Diskussion

Die Funde dürften die aktuellsten für ganz Deutschland darstellen. Vor allem ist die Art somit auch für Bayern wiedergefunden. Die Schlucht-Weide (*Salix appendiculata*) ist als neue Freiland-Raupennahrungspflanze für *N. degenerana* belegt. Als Schema zeichnet sich hier die Nutzung rauhbältriger Weiden ab. Es sind also außer den nun drei bekannten Weidenarten auch Funde an *Salix cinerea* und *S. aurita* zu erwarten. Glattblättrige Weiden, wie *S. purpurea*, die auch an den Fundorten auf der Adelegg gelegentlich dazwischen standen, werden offensichtlich nicht genutzt.

Als Standorte bevorzugt wurden luftfeucht und nur teilbesonnt in inneren Waldmänteln an breiteren Wegen stehende jüngere Sträucher im hochmontanen Bereich, die in manchen Jahren zur gleichen Jahreszeit auch die Raupen des Trauermantels im Gebiet ernähren. Diese besiedeln aber auch vollsonnig stehende Büsche.

Die Funde im ersten Julidrittel lassen auf eine Eiablage im Mai schließen. Im Freiland dürften die Falter der nächsten Generation dann gegen Ende Juli und im August schlüpfen. Dies macht einen univoltinen Entwicklungszyklus der mutmaßlich als Falter überwinternden Art im Gebiet wahrscheinlich. An tiefer gelegenen Fundorten und in heißen Jahren würde die Zeit jedoch für zwei Generationen sicher ausreichen, wie das ja von der verwandten *N. revayana* bekannt ist. Der Voltinismus der einzelnen Vorkommen in Mitteleuropa bedarf also weiterer Klärung.

Eine wohl nicht zu unterschätzende weitere Voraussetzung für ein Vorkommen der Art dürfte eine ausreichende Nahrungsversorgung der Imagines im Herbst und Frühjahr darstellen. Im Gebiet kämen vor allem Wasser-Dost, Alpen-Greiskraut und weitere Stauden sowie im Frühjahr Weiden unterschiedlicher (!) Blühphänologie in Betracht. Die genauen Nahrungsansprüche müssen aber noch erforscht werden (z.B. auch die Bedeutung von Honigtaut, Früchten).

Die Gefährdung ist auch an den aktuellen Fundorten als nicht gering einzustufen. Zunehmend werden die weg begleitenden Fluren eingeengt durch teils natürlichen Fichtenanflug (Abb. 2) und teils gezielte Aufforstung mit Fichten bis direkt an den Wegrand, so daß bereits deutliche Verluste der weichholzreichen Hochstaudenfluren zu verzeichnen sind. Neben dem Wicklereulchen trifft dies auch andere Arten wie

*Miramella alpina*, *Melitaea diamina* oder *Boloria thore*, der im letzten Jahrzehnt an einigen mir bekannten Stellen im Eschachtal bereits verschwunden ist. Als Schutzmaßnahme wäre also vordringlich, entlang der Wege etwa 5 m breite Streifen nicht mehr mit Fichten zu bestocken, sondern einer natürlichen Entwicklung zu überlassen. Eventuell wäre stellenweise auch eine Reduktion des Fichtenanflugs angezeigt.

Dieser Fund zeigt auch, dass es sehr sinnvoll wäre, an ähnlichen Stellen im bayrisch-württembergischen Voralpenland, im Schwarzwald, Bayerischen Wald und anderen Gegenden gezielt im Juni/Juli nach den Präimaginalstadien zu suchen. Die hier beschriebenen ökologischen Voraussetzungen dürften noch an vielen weiteren Lokalitäten gegeben sein.



Abb. 5. Larvalhabitat von *Nycteola degenerana* (HÜBNER, [1799]) an einer Böschung eines Waldweges. Neben Fichtenanflug sind einzelne *Salix*-Jungpflanzen von bis 2 m Höhe zu erkennen. Adelegg, 8.vii.2001.

## Literatur

- EBERT, G. (Hrsg.) 1997. *Die Schmetterlinge Baden-Württembergs*, Band 5: Nachfalter III. Stuttgart (Ulmer).
- FORSTER, W. & TH. A. WOHLFAHRT 1980. *Die Schmetterlinge Mitteleuropas*, 4: Eulen (Noctuidae). Stuttgart (Franckh'sche Verlagshandlung).
- HEINICKE, W. 1993. Vorläufige Synopsis der in Deutschland beobachteten Eulenfalterarten mit Vorschlag für eine aktualisierte Eingruppierung

in die Kategorien der „Roten Liste“ (Lepidoptera, Noctuidae). *Ent. Nachr. Ber.* 37: 73–121.

KOCH, M. 1991. *Wir bestimmen Schmetterlinge*. 3. Auflage. Melsungen (Neumann-Neudamm).

● WOLFGANG WAGNER,  
Anton-Hohl-Straße 21 a,  
87758 Kronburg;  
E-mail: wagner.kronburg@web.de